

675,  
10 im  
open,  
schen  
am  
der  
rren,  
scher  
hsten  
Sie-  
raus  
nsten  
Pohn  
n El-  
U.  
n,  
g,  
v.  
11  
6  
7  
7  
n:  
10  
er 12  
1  
U.  
e 8  
8  
U.  
7  
11

Allergnädigst privilegirtes

# Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 153. Dienstag, den 2. Juni 1829.

## Die Reisen in Buenos-Ayres.

Wer in Buenos-Ayres reist, muß auf alle Bequemlichkeiten verzichten. Falls einer es nicht glauben will, lese er die „Travels in Buenos-Ayres von J. A. B. Beaumont.“ Der Reisende kam Abends in eine Bretterhütte. Auf dem bloßen Erdboden war hier eine Höhle gegraben, und in ihr zündete man einen Haufen Holz an. An einem eisernen in die Erde gerammten Stabe hing ein groß Stück Rindfleisch herab, und schwebte über dem Feuer, um gebraten zu werden. Das Holz knackte, das Fett bröckelte, und hell waren die Ochsenköpfe beleuchtet, die Gerippe der Rinder, welche ringsherum — statt der Stühle und Bänke dienten. Eine Riesengestalt, mit finstern, hagerm Gesicht, mit schwarzen, sträubigen, langen Haaren, unterhielt das Feuer, und sah aus, wie Caspar im Freischützen, wenn er die siebente Kugel gießt. Endlich war die Zeit zum Essen da. Ein Bauer nach dem andern kam herein und gesellte sich zu dem Reisenden. Einer nach dem andern that nun dem Bratspieß die gehdrige Ehre an; das heißt, er setzte sich auf einen Ochsenkopf, zog sein langes Messer heraus, beföhle mit seiner schmutzigen Hand

den Braten, um die mürbsten Stücke zu entdecken, und schnitt nun einen acht oder zehn Zoll langen Streif ab. Das eine Ende desselben brachte er in den Mund, das andere behielt er in der Hand, und wenn er so viel in den Mund gestopft hatte, als hineingehen wollte, trennte er mit dem Messer den Mund voll von der Hand voll, um an die Arbeit des Kauens zu gehen. So wie es Einer machte, machten es Alle. Dann lobten sie das gute Fleisch und lachten, und setzten sich dabei der Gefahr aus, Maul und Nase mit dem Fleische zugleich abzuschneiden. — Der erste Gang der Mahlzeit, der Braten, war kaum zu Ende, so kam der zweite, das Gesottene, der Caldo, ein Topf mit Brühe und Fleisch. Er hatte am Feuer gestanden, und um seine Seligkeiten zu schmecken, steckten nun Alle die Köpfe zusammen. Das Fleisch zog man mit den Fingern heraus und gleich dem Braten zerfetzte und verzehrte man es. Die Brühe aber wurde mit Stücken von Ochsenköpfen ausgeleert. Jeder hielt die feinstige und den Mund über den Topf, der im „heiligen Zirkel“ stand, damit, was über- und -herauslief, nicht verloren ging. Wer keine solche Schädelcherbe hatte, borgte die des